

OBW – Programm

Ryerson University, Toronto

9/17 – 4/18

Vorbereitung

Da ich schon immer viel gereist bin und gerne neue Kulturen kennenlernen stand für mich schon am Anfang meines Studiums fest, dass ich ein Auslandssemester absolvieren möchte. Da ich schon immer fasziniert von Kanada war und ich einmal das Großstadtleben austesten wollte, fiel die Wahl auf Toronto und es lohnt sich auf jeden Fall ein ganzes Jahr zu gehen um richtig anzukommen und genug Zeit zu haben was vom Land und der Kultur zu sehen.

Für die Vorbereitung sollte man mindestens ein Jahr vorher beginnen da es einiges zu erledigen und zu planen gibt. Nach meiner Bewerbung im September 2016 machte ich mich erst einmal dran den TOEFL-Test zu absolvieren. Dieser ist bei fast allen englischsprachigen Universitäten Pflicht und man muss sich darauf einstellen bis zu zwei Monate auf einen Testtermin zu warten. Nach der Nominierung für das OBW-Programm ging es daran sich genauer mit den Universitäten zu befassen und sich drei Wunschkandidaten auszusuchen. Bei mir wurde es zwar die erste Wahl aber ich habe von einigen Leuten gehört die auch ihre Zweit- oder Drittwahl bekommen haben. Daher lohnt es sich alle Universitäten gut zu recherchieren. Dafür ist es sehr hilfreich das Kursangebot zu studieren, da nicht alle Universitäten alle Fachbereiche abdecken, und viele Erfahrungsberichte zu lesen. Zusätzlich sollte man sich auf jeden Fall für das Baden-Württemberg Stipendium bewerben da eine hohe Prozentzahl genommen wird und man die finanzielle Unterstützung gut gebrauchen kann und das Netzwerk auch so viele spannende Möglichkeiten bietet.

Als ich Ende März dann die Zusage der Ryerson in den Händen hatte, ging es an konkretere Vorbereitungen. Die wichtigsten Dinge die es zu erledigen gilt sind auf jeden Fall das Study Permit auf der kanadischen Regierungs-Website zu beantragen und sich einen Flug zu buchen. Ich habe mich entschieden nur einen Hinflug zu buchen da ich vor hatte nach dem Studieren noch zu reisen.

Die größte Hilfe bei der Vorbereitung war vermutlich das Vorbereitungsseminar auf der Bad Herrenalb bei der man eigentlich alle nötigen Informationen bekommt.

Im Fall Toronto lohnt es sich auch unbedingt schon im Voraus nach einer Wohnung zu suchen da es vor Ort nur sehr wenige und vor allem extrem teure Angebote gibt und auch Hostels in der Stadt sehr teuer sind.

Wohnen

Die meisten Internationals der Ryerson University leben im Studentenwohnheim Neil Wycik, da es vermutlich die günstigste Option ist und direkt gegenüber der Uni liegt, was vor allem im Winter ein Vorteil ist. Man sollte sich drauf jedoch mindestens 4-5 Monate vorher bewerben. Ich habe mich jedoch dagegen entschieden, da ich eher unter Locals kommen wollte und allgemein WGs bevorzuge.

Daher habe ich mich auf ein Zimmer in einem Haus der Organisation Campus Co-op beworben. Diese studentisch verwaltete Kooperation hat mehrere um die University of Toronto verteilt viktorianische Häuser und vermietet diese ausschließlich an Studenten. Dort zahlt man je nach Zimmergröße ein bisschen mehr (ca 400-600€ pro Monat) aber dafür hatte ich ein großes Zimmer und hauptsächlich kanadische Mitbewohner und je nach Haus fühlt man sich mehr oder weniger wie in einer WG. Aber

auch hier gilt es sich so früh wie möglich online zu bewerben um ein Zimmer zu bekommen. Allgemein gibt es jedoch in Kanada mehr Zweck WGs als in Deutschland und man kann sich nur sehr selten aussuchen mit wem man zusammenwohnt, da sich meistens die Vermieter um die Mietersuche kümmern.



Das Haus in dem ich gewohnt habe

Kurswahl und Vorlesungen

Als ich in Toronto ankam wurde meine Kurswahl komplett über den Haufen geworfen da sich die Kurse entweder überschneiden haben oder nur im nächsten Semester angeboten wurden. Es ist auf jeden Fall hilfreich sich vorher gut mit seinem Koordinator an der Uni zu verständigen um dies zu vermeiden. Zusätzlich kann man sich auch auf jeden Fall in mehr Kurse, als man machen möchte, einzuschreiben, da die meisten Kurse voll besetzt sind und es daher schwer ist sich spät einzuschreiben. Man hat nämlich die Möglichkeit in den ersten beiden Woche Kurse zu 'droppen' oder auch andere Kurse zu wählen. Nach meiner Erfahrung sind vier Kurse eine gute Anzahl um gut beschäftigt zu sein aber dennoch Freizeit zu haben.

Das Kursangebot war sehr groß, so dass ich nie ein Problem hatte genügend interessante Vorlesungen zu finden. Falls man einen Kurs unbedingt machen möchte der schon voll ist hilft es manchmal persönlich beim Department vorbei zu gehen und seinen besonderen Status als Austauschstudent zu erwähnen. Das hilft einiges!

Ich habe die meisten Kurse im Bereich Electrical Engineering und Computer Science belegt. Die Kurse waren meistens deutlich praktischer als in Deutschland. Dafür war der Stoff meistens leichter und das Niveau war auch niedriger. Dennoch war der Aufwand meist höher als in Ulm, da sich die Endnote aus Laborberichten, Tests, Anwesenheit, der Prüfung und Übungen zusammensetzt. Falls man irgendwelche Probleme hat, ist es meist am besten direkt bei den Professoren vorbei zu schauen- Diese waren alle immer sehr hilfsbereit und es war auch möglich bei Überschneidungen von Tests und Ausflügen eine Lösung zu finden.

Leben in Toronto

Man muss sich auf jeden Fall einstellen, dass die Lebenshaltungskosten in Toronto höher sind als in Deutschland. Preise für Essen, besonders Fleisch und Milchprodukte, Alkohol und Nachleben sind sehr teuer.

Ansonsten ist Toronto eine total aufregende Stadt die so gut wie alles zu bieten hat. Fast jeder Künstler lässt sich hier einmal im Jahr blicken, man sollte auf jeden Fall ein Basketball Spiel der Toronto Raptors anschauen und natürlich darf ein kanadisches Eishockeyspiel nicht fehlen. Auch wenn es bei weitem keine fahrradfreundliche Stadt ist habe ich mich dennoch entschieden ein Fahrrad zu kaufen. Gebrauchte Fahrräder gibt es dabei günstig bei 'Self-Repair-Shops' zu finden. Im Winter kann es zwar ein bisschen kalt werden aber die Straßen werden immer sofort geräumt. Ein Semesterticket gibt es in Toronto nämlich nicht, so dass ein Monatsticket mit über 100€ eigentlich unbezahlbar ist.

Um Essen einzukaufen bin ich meistens nach Chinatown gelaufen um mich sehr günstig mit Gemüse und Obst einzudecken. Ansonsten hat Kanada (mit Ausnahme von Poutine) keine eigene Küche. Dafür findet man gutes Essen aus aller Welt in unzähligen Restaurants.



Sonnuntergang von den Toronto Islands aus

Ausflüge und Freizeit

Als erstes ging es bei mir in Kanada mit dem vom OBW organisierten Trip in den Algonquin Park los. Dort war es unglaublich schön und wir haben zu sechst noch einen Kanu Trip durchs Hinterland gemacht was ich jedem, der noch ein bisschen Zeit vor der Uni hat, nur empfehlen kann. Man sollte im September und Oktober jedes Wochenende, an dem man sich genug Zeit nehmen kann, zu nutzen, da es danach kalt wird und alles eingeschneit und schwer zugänglich ist. Nahe Ziele sind dabei die Bruce Peninsula, Kawartha Highlands (auch für Kanu Trips) und auch die Niagara Fälle. Über Weihnachten haben wir als Gruppe eine Hütte im nirgendwo gebucht und dort Schneewanderungen gemacht, Truthahn gekocht und uns vom Prüfungsstress erholt. Nach drei Monaten in der Kälte war es ein der freien Woche im Februar an der Zeit ins warme zu fliehen. Cuba und Zentralamerika sind dabei sehr günstig zu erreichen. Ich habe mich für Mexico entschieden und hatte dort tolle 10 Tage. Nachdem ich Mitte April schon mit den Prüfungen fertig war und es in Toronto noch eisig kalt war, habe ich mich für einen weiteren tollen Trip nach Guatemala entschieden. Im Mai und Juni war es dann warm genug in Kanada und ich konnte mein Jahr mit zwei sehr unterschiedlichen Trips nach Nova Scotia und durch die Rocky Mountains abschließen.



Hinterland Kanu Trip im Algonquin Park



Fazit

Ich habe mein Jahr in Toronto in vollen Zügen genossen und würde jederzeit die gleiche Entscheidung wieder treffen. Vor allem die atemberaubende und abwechslungsreiche Natur Kanadas und das Großstadtleben in Toronto haben mich in ihren Bann gezogen. Der Winter ist zwar sehr lang und es gibt natürlich auch negative Punkte, wie das fehlende Umweltbewusstsein der Kanadier oder die schlechtere Wohnsituation, aber ich habe sehr tolle Erfahrungen machen dürfen und Freundschaften geknüpft die über die Dauer des Auslandsjahres anhalten werden. Auch das kanadische Bildungssystem kennenzulernen und ein Jahr auf Englisch zu studieren haben mich sehr bereichert. Dafür möchte ich mich bei der Universität Ulm, besonders dem International Office, dem OBW-Programm und der Baden-Württemberg-Stiftung herzlichst bedanken, ohne die dieses Jahr nicht möglich gewesen wäre.